



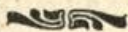
Am Johannistage (24. Juni) 1900 begeht die Stadt Mainz die fünfhundertjährige Geburtstagsfeier ihres großen Sohnes Johannes Gutenberg. ¶

Gutenbergs Andenken zu ehren hat die Geburtsstätte der Buchdruckerkunst das erste Anrecht und die besondere Pflicht. Mit Mainz aber fühlt die ganze Welt an diesem Tage sich eins im Preise der edlen Kunst, die den mächtigsten Fortschritt bildet im Kulturleben der Menschheit.

Wie Gutenbergs Werk den Erdkreis umspannt und die Völker verbindet, so muß an einer Gedächtnisfeier für ihn, den Wohlthäter der Menschheit, die gesammte Menschheit dankbaren Antheil nehmen. ¶

Gutenbergs Manen und seiner Kunst zu huldigen, rufen deßhalb die Unterzeichneten, Angehörige der verschiedensten Nationen, die ganze gebildete Welt auf und laden zur allgemeinen Theilnahme an dem Feste ein, zu dem die altehrwürdige RheinStadt sich rüstet. ¶

Der Plan der Feier im Einzelnen wird noch bekannt gegeben werden; zur bleibenden Erinnerung ist als Ehrendenkmal für den großen Meister vor allem die Gründung eines Gutenberg-Museums in Aussicht genommen.“



Mit diesem Aufrufe, von mehr als 150 hervorragenden Männern aller Kreise und der verschiedensten Nationen unterzeichnet — an ihrer Spitze der feinsinnige Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, der hohe Protektor der Feier — wurde im Sommer 1899 die Welt aufgefordert, Gutenbergs Andenken zu feiern und Ausdruck zu geben dem Danke, den die Menschheit dem großen Erfinder schuldet, wo immer auf dem Erdenrund sie der Wohlthaten seiner edlen Kunst sich erfreut. Der Aufruf fand begeisterte Zustimmung. Mainz hatte eine hohe Aufgabe übernommen; es war jetzt Ehrenpflicht, den grossen Plan glänzend durchzuführen. Das Vertrauen auf die Unterstützung der Presse, die überall den Gedanken sympathisch begrüßte, auf die Mitwirkung der Jünger Gutenbergs, auf den Widerhall der allgemeinen Begeisterung, auf die bewährte Thatkraft der Bewohner von Mainz hat nicht getäuscht. Die Voraussetzung des Oberbürgermeisters Dr. Gafner, daß die Mainzer alle eins seien in dem Gedanken: „Es handelt sich um die Vaterstadt, um unsern Gutenberg; es handelt sich zu zeigen, wie Mainz seinen größten Sohn ehrt“, hat sich in glänzendster Weise bestätigt. Der Patriotismus und die Opferwilligkeit der Bewohner von Mainz haben sich wieder in ihrer ganzen Größe gezeigt, namentlich als es galt, einen vornehmen und würdigen Festzug zu ermöglichen und in den Rahmen der ursprünglich einfach gedachten Feier einzureihen. Dank der eifrigen Arbeit in den verschiedenen Ausschüssen konnte im April 1900 das endgültige Programm hinausgehen in folgender Gestalt: